

aus Israels PRESSE

WARTEN AUF DIE ENTSCHEIDUNG SADATS

Dawar erklärt, dass das Schicksal des Interims-Abkommens und seine Aussichten auf Verwirklichung nunmehr von der Zustimmung Sadats abhängen. Wenn die Auffassung zutrifft, dass Ägypten seine Kräfte ganz für den Aufbau und die Entwicklung des Landes einsetzen und den Weg des Krieges verlassen will, so kann Kairo dieses Ziel jetzt erreichen. Es würde wesentliche territoriale Gewinne erlangen, die es auf dem Wege des Krieges nicht erzielen könnte. Ausserdem muss es keine Gegenleistung geben, die die innerarabische Stellung Sadats gefährdet. Wenn ein solcher Vorschlag für Ägypten trotz der israelischen Grosszügigkeit keine vernünftige Basis darstellt, so ist dies ein Zeichen dafür, dass die Meinungen über eine Änderung in der ägyptischen Politik nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Hazofe nimmt ebenfalls zu den taktischen Manövern Kairo Stellung. Das Blatt erklärt, dass die Zeit für die Veröffentlichung der israelischen Empfehlungen für ein Interimsabkommen nicht herangekommen. Aber der Verteidigungsminister hat in seiner Rede erklärt, es handle sich um ein sehr ernstes Angebot mit einseitigen Konzessionen, um den Weg zum Frieden zu beschreiten. Auch der israelische Botschafter in Washington, Simcha Diniz, bezeichnete das israelische Angebot als sehr grosszügig, es gehe weit über die Vorschläge von März hinaus. Israel will zeigen, dass es bis an die Grenze der Möglichkeiten des Verzichtes geht. Ein Scheitern eines Abkommens wäre nunmehr nur auf die Schuld Ägyptens zurückzuführen. Die Regierung Israels, die in ständiger Auseinandersetzung mit Amerika steht, versucht, das Abgelenken der USA ins pro-ägyptische Fahrwasser aufzuhalten, das seit dem Treffen Ford-Sadat in Salzburg festgestellt wurde. Die Befürchtungen über einseitige Verzichtswachsen weiter an.

Al Hamischmar erklärt, dass sowohl Jerusalem als auch Washington auf die ägyptische Antwort auf den israelischen Vorschlag warten, der in der letzten Sitzung der Regierung festgelegt wurde. Noch liegt die ägyptische Antwort nicht vor, aber schon sind wir Zeugen des Versuchs, Parlamentsmitglieder gegen den Plan der Regierung zu organisieren. Es ist anzunehmen, dass trotz der Erregung in der Knesset der Vorschlag der Regierung angenommen wird. In der gegenwärtigen Situation hat die Regierung Israels alles getan, um den Riss in den Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu kitten und den Weg zum Frieden zu suchen.

DAS VERFAHREN GEGEN JEHOSCHUA PERETZ

Jerusalem Post begrüsst die Entscheidung des Generalstaatsanwaltes, ein Verfahren gegen Jehoschua Peretz einzuleiten. Meinungsumfragen sind nicht immer zuverlässige Beweise für Gefühle der Bevölkerung, aber bei dieser Gelegenheit hat sich gezeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Öffentlichkeit für ein Strafverfahren gegen Peretz eintrat. Die Missachtung aller Gesetze auf Veranlassung von Peretz wurde von vielen Leuten als Warnungszeichen angesehen, die fürchten, dass wir aus einem Rechtsstaat zu einem Staat der Gewalt werden können. Die Zeitung spricht die Hoffnung aus, dass die Arbeiter von Aschdod dem Verfahren gegen Peretz keine Hindernisse in den Weg legen werden.

DIE AUSBILDUNG DER REKRUTEN

Hazofe weist darauf hin, dass das Militärgericht des Befehlshabers Nord in einem Urteil festlegte, dass es in einer Basis für Rekruten eine „Atmosphäre der Schikanen und der Gewalt“ gegeben habe. Von zwei Offizieren und sieben Unteroffizieren, die angeklagt wurden, wurde kein einziger freigesprochen. Wenn eine Rüge auch nur als leichte Strafe anzusehen ist, sind andere Strafen wie Degradierung keineswegs als leichte Strafen anzusehen. Das ganze zeigt, dass die Richter Tatsachen fanden, die ein Zugreifen in diesem Falle erforderlich erscheinen liessen. Das Urteil, das einen Ausgleich zwischen den Anklagen gegen die Beschuldigten und allgemeinen Mängeln in der Erziehung des Militärs zu finden versucht, deckt eines der schwierigsten Probleme unserer Zeit auf. Die Wege der Ausbildung und Erziehung von Rekruten müssen gründlich überdacht werden. Der einzelne Soldat soll Kampfwillen haben, aber dies kann nicht erreicht werden, wenn das Prinzip gilt, dass er sich vor seinen Kommandeuren mehr zu fürchten hat als vor dem Feind.

Unverminderte Nettoeinzüge von den Industriellen zugesichert

Nur die Anerkennung des Grundsatzes der unverminderten Nettoeinzüge war das magere Ergebnis, das die Histadrutvertreter nach ihren ersten Verhandlungen mit den Industriellen mitbrachten.

Die Diskussion am Montagabend dauerte vierstündig. Am Ende wurde vereinbart, dass ein Sonderausschuss den Entwurf für eine Verhandlung zusammenstellt, in der jedem Arbeitnehmer zugesichert wird, dass seine Nettoeinzüge nach der Durchföhrung der Steuerreform auf keinen Fall niedriger sein werden als zuvor nach der bisherigen Methode, die einen grossen Teil der Einkünfte für Mehrarbeit und Sondervergütungen von der Steuerzahlung freistellt.

Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

Preisnachlaesse fuer Waren aus billigem Importzucker

Vom Beginn des kommenden Monats an werden fast alle Produzenten, die billiger importierten Zucker für ihre Erzeugnisse verwenden, auf einen Teil ihrer Gewinne zugunsten der Konsumenten verzichten.

Diese Verbilligungsaktion umfasst Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Marmelade, Waffeln und Biskuits.

Die „Familienflasche“ aller Erfrischungsgetränke einschliesslich Coca Cola dürfte um etwa 20 Ag. billiger werden; einweissen hat „Tempo“ mit einem Preisnachlass von 15 Ag. begonnen. Die kleineren Flaschen sollen 6—17 Ag. weniger als bisher kosten. Noch bedeutendere Preisnachlässe sind für Fruchtsäfte zu erwarten, für die 900 g enthaltende Flasche Himbeersirup z. B. 1,07 IL. Die kleineren Flaschen sollen um rund 15% billiger werden.

Unter den Preisnachlässen für Konfitüren werden einige Erzeugnisse von „Beth Jizbak“ beispielweise erwähnt: Erdbeeren 6,20 IL statt 7,50 IL, Pfirsiche 6,20 IL statt 7,50 IL.

INTERNATIONALER FROHSCHOPPEN ÜBER NAHOST

Der Repräsentant der „Israel Nachrichten“ beim Rabin-Besuch in der Bundesrepublik Deutschland, M. Biel, nahm als israelischer Journalist am „Internationalen Fröhshoppen“, der allwöchentlichen Journalistensitzung, die jeden Sonntag um 12 Uhr mittags vom Ersten Deutschen Fernsehen ausgestrahlt wird, teil. Als über das Thema „Die Bundesrepublik — Nebenschauplatz im Nahostkonflikt“ gesprochen wurde.

Für Ägypten tritt hierbei Dr. Nafiz Naguib, der sehr friedensbereit war, für die USA trat der „Los Angeles Sun“-Korrespondent Morris, für Frankreich der „Le Monde“-Berichterstatter de Lee und für Deutschland der Repräsentant des „Deutschlandfunks“ in Israel, Peter Philipp, auf. Zum Abschluss der Sendung sprach der Leiter der Sendung, Werner Höfer, Gedenkworte für den verstorbenen „Jediot Achronot“-Korrespondenten Wolfmann.

kleine ANZEIGEN

- Wir kaufen antike und gebräuchliche Möbel, Haushaltsgegenstände. Nachlässe Tel. 833245 abends: 880248.
- Jehoschua kauft Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe, Bücher, Frigidare. 831494; abends: 889608.
- Stenerfreie Investitionen für Ausländer: Tel. 224532, zw. 8.00 — 10 Uhr morgens.
- Gesucht Haushälterin, 3—4 Mal wöchentlich. Dan, Tel Aviv, Mazestr. 15, zw. 4—6 Uhr nachmittags.
- Gesucht sofort: Fran identischsprechend zu alten Damen, nur Oberarmen. Stellenvermittlung „Ruh“, Jawnestr. 2, 2936371.

Oben den eigentlichen Verhandlungsgegenstand, die Höhe der Teuerungszulage, kam es aber bei der ersten Aussprache noch nicht zu einer Übereinkunft. Die Histadrut fordert 13% und die Arbeitgeber wollen nur 7,5% zahlen.

Nach der Berechnung von Jehoschua Wosznin vom Zentralausschuss der Histadrut, muss die Teuerungszulage für den Monat Juli genau 12,9% betragen und nicht 9,5%, wie die Regierung vorschlägt, geschweige denn 7,5%, wie die Industriellen zahlen wollen. Wosznin betont, dass sich die Histadrut hierbei völlig den Empfehlungen des Sussmann-Ausschusses anschliesst, wonach künftig den Arbeitnehmern nur 70% der tatsächlichen Teuerung durch eine Zulage vergütet werden sollen. Trotz aller Einwände der Regierung und der Industriellen, dass eine Teuerungszulage entsprechend den Forderungen der Histadrut bedeutende Budgetüberschreitungen mit sich bringen muss, könne den Arbeitnehmern nicht zugestimmt werden.

Zwei neue Supermärkte werden von der Konsumgenossenschaftsgruppe Dan-Hascharon eröffnet werden — im neuen Bechor-Geblände in der Jabotinsky-Strasse in Ramat Gan und in Kfar Saba. Diese Gruppe hat die beiden Läden gemietet und wird 4 Millionen IL in deren Einrichtung investieren.

Wassergebühren können nun in Tel Aviv entsprechend dem Betrag der Vorjahresrechnung mit einem Rabatt von 9% im Voraus bezahlt werden. Stellt sich bei der Zählerablesung heraus, dass der Verbrauch höher war als im Jahr zuvor, wird die Differenzzahlung der nächsten Rechnung zugesprochen, war er aber geringer, so wird die Mehrzahlung zurückverstattet.

Wohnungen in Arad wurden von 125 langjährigrentierten Ehepaaren aus dem Norden des Landes im Zuge der Werbung für die Entwicklungsorte erworben.

Abgeordnete verdienen zu wenig

Zwei Knessetabgeordnete, Adinorai vom Maarab und Moshe Nissim vom Likud, haben durch eine genaue Darlegung ihrer Einkünfte versichert, dass ihnen monatlich nicht mehr als 2.000 IL für den Unterhalt ihrer Familien übrigbleiben.

MDK Amora erhält ausser seinen Bezügen als Knessetabgeordneter in Höhe von 3.000 IL brutto monatlich noch eine Vergütung von monatlich 1.700 IL für die Teilnahme an wöchentlichen sechs Sitzungen des Finanzausschusses der Knesset. Hiervon muss er jedoch 400 IL für die Verköstigung und 250 IL für die Übernachtung ausserhalb seiner ständigen Wohnung und 1.500 IL für den Unterhalt seiner Fahrzeuge zahlen. All diese Vergütungen werden von nun an der Steuerzahlungspflicht unterliegen.

Freilich muss MDK Amora zugeben, dass verschiedene Knessetabgeordnete nicht nur von diesen Bezügen leben müssen, sondern ausser der Teilnahme an Sitzungen noch Zeit finden durch Arbeit in ihren Berufen zusätzliche Einkünfte zu verdienen. Aber für jene Abgeordneten, die eine solche Möglichkeit nicht besitzen, sind 2.000 IL netto bestimmt nicht zu viel.

Tel Aviv Universitaet

Medizinische Fakultät ehrt das Andenken von Dr. HERMAN HERZBAUM der am 15. Juli 1975 verstarb und seinen Körper der Wissenschaft vermachte.

Wochenratgeber

23. — 29. Juli 1975

- Geburtstag 23.7. — 23.8.: Sie werden durch eine Änderung, die eintritt, dazu veranlasst, Ihre Pläne zu ändern. Das kann Ihnen nur Vorteile einbringen.
- Geburtstag 24.8. — 22.9.: Sie werden in dieser Woche gewisse Schwierigkeiten haben, die Sie jedoch leicht überwinden können. Dabei kommt es zu materiellen Vorteilen.
- Geburtstag 23.9. — 22.10.: Prüfen Sie Ihre Pflichten genau. Auf Versprechen, die man Ihnen machte, sollen Sie nichts geben.
- Geburtstag 23.10. — 22.11.: Obwohl Sie meinen, aus einer bestimmten Angelegenheit könne nichts mehr herauskommen, erweist es sich, dass Sie dennoch damit Erfolg haben können.
- Geburtstag 22.11. — 21.12.: Schlagen Sie in Ihrem ganzen Leben eine neue Seite auf. Sie müssen einer Einladung folgen, die man ausspricht.
- Geburtstag 22.12. — 20.1.: Ihre Phantasie bringt Sie zur Zeit weiter. Eine aufstrebende Schwierigkeit wird leicht gelöst.
- Geburtstag 21.1. — 19.2.: Zur Zeit wird Ihnen alles Geistige gelingen. Achten Sie nur auf finanzielle Angelegenheiten, sie könnten Ihnen Schwierigkeiten bereiten.
- Geburtstag 20.2. — 20.3.: Konsultieren Sie Fachleute, bevor Sie Entscheidungen treffen. Erinnerungen sind nicht für wirkliche Erfolge ausreichend.
- Geburtstag 21.3. — 21.4.: Lassen Sie sich nicht zu übereilten Entscheidungen verleiten. Was Ihnen im Augenblick leicht erscheint, könnte Ihnen später als sehr schwierig erscheinen.
- Geburtstag 22.4. — 20.5.: Unerwartete Probleme treten auf. Gewisse Schwierigkeiten am Arbeitsplatz sind nicht zu vermeiden. Dennoch sollten Sie wissen, dass Sie letzten Endes erfolgreich sein werden.
- Geburtstag 21.5. — 21.6.: Ein Programm wird zurückgestellt. Verzweifeln Sie deshalb nicht, es hat keine Bedeutung. Man wird Ihnen helfen, nehmen Sie die Hilfe an.
- Geburtstag 22.6. — 22.7.: Sie werden diese Woche zerstreut sein. Lassen Sie sich deshalb keine grauen Haare wachsen. Es geht dennoch alles gut. Emotionelle Angelegenheiten sind mit Vorsicht zu behandeln.

Meldung über zurückgegangenen Lebensstandard stösst auf Skepsis

Tel Aviv (JEP) — Die Mitteilung des statistischen Amtes, dass der Lebensstandard im ersten Vierteljahr um 5,5% gegenüber dem letzten Quartal 1974 gefallen sein soll, stösst in Fachkreisen auf Skepsis.

Nach der Darstellung des statistischen Amtes sind die Verkäufe an langlebigen Verbrauchsgütern um 13% und die an Bekleidung um 14% gefallen. Die Kritiker erklären, dass es sich hier um einen sehr allgemeinen Durchschnitt handelt und dass in Wirklichkeit in den meisten Orten die Käufe weitergingen. Der starke Andrang nach den erheblich vermehrten Auslandsreisen wird als Gegenbeispiel gegen die Annahmen des statistischen Amtes angeführt.

Andererseits berichten Kreise des Textilhandels über tatsächlich verringerte Umsätze. Diese haben dazu Anlass gegeben, dass die diesjährigen Saisonverkaufsergebnisse vorverlegt wurden. Auch „Maschbir Lazachan“ beginnt in seinen Warenhäusern am Freitag mit dem Ausverkauf. Nach den Ankündigungen des Kaufmannsverbandes haben die Kunden wesentliche Verbilligungen zu erwarten, da die Geschäftsinhaber unter allen Umständen zurückgebliebene Waren absetzen und sich Bargeld verschaffen wollen.

ABWERTUNG WIRD NICHT DISKUTIERT

Die psychologische Wirkung, welche sich das israelische Finanzministerium von der „schleichenden Abwertung“ erwartet hatte, bat sich zweifelnd ohne voll und ganz bewährt. Die zwei Prozent, die nun wenn die Regierung es so beschliesst, sollte alle dreissig Tage abgezinst werden können, haben auf d. grosse Öffentlichkeit kaum irgendwelchen Eindruck gemacht. Business as usual — so heissen die Kaufleute und so

nennt auch die Industrie die und die Staatsbank um 800 Millionen steigt, zu betrug hier die Steigerung, nicht als 1.600 Millionen Dollar. Diese positive Entwicklung muss unter allen Umständen aufrechterhalten werden — ist die Ansicht der zuständigen Beamten des Finanzministeriums. Die Experten warnen zur Zeit davor, Zinssätze in Israel herabzusetzen oder lockere Bedingungen zu verordnen, da nur auf Grund der verlockenden Angebote an Kapitalinvestitionen in Israel weitere derartige Investitionen im Lande zu erwarten sind.

Angesichts der allgemeinen Krise müsse alles getan werden, was überhaupt nur denkbar erscheint, um keine weiteren Rückschläge auf dem Gebiete von Investitionen zu erleiden und möglichst viele Gelder ins Land zu bringen.

VOR DER REISE

Teppiche nachsehen, reinigen, reparieren einlagern, bei

STAMPF

Res.-Str. 1 T.A., Tel. 295531 Nicht vergessen!

SEGA L KAUF

antike Möbel, Kunstwerke, Televisionsapparate und Haushaltsausföhrungen Tel. 83 23 67 abends Tel. 862856

TOMER JERUSALEM LTD

Modernes 5½ — ZIMMER — COTTAGE ZENTRUM BEI BAKEREM. Schön gebaut und wunderbar gelegen. Bequeme Zahlungsbedingungen IL 550.000.- In einigen Monaten bezahlbar

2 Herbert Samuel Tel. 02-221271

Wieder Ferien vo

לונות דר
2020
1981 SCOTT 1000
מחירים
17
218

Wieder Ferien vom Aktenberg

Von DAWACH

Als Israels Richter ihre sechs-wöchigen Sommerferien antreten, berichtet Justizminister Chaim Zadok über den Umfang des Aktenberges, der in den Gerichtsgebäuden zurückbleibt: 300.000 Klagen werden Jahr für Jahr eingereicht, dazu sind rund 100.000 Urteile zu vollstrecken und 75.000 Erstinstanz-Urteile im Berufungsverfahren zu verhandeln, aber in diesen Zahlen sind die Akten der Rabbinatsgerichte und der Militärgerichte nicht einbezogen.

Der Minister betonte in seinem Bericht, dass die Richter im abgelaufenen Arbeitsjahr fleissiger geworden sind. Es wurden 132.000 Zivilverfahren gegenüber nur 125.000 im Jahr zuvor (also 6% mehr) und 182.000 Strafverfahren, gegenüber nur 169.000 im Jahr zuvor (also 7% mehr) zum Abschluss geführt. Aus diesen beiden Zahlen ergibt sich, dass rund 10.000 Klagen, die schon in früheren Jahren eingereicht wurden, abgeschlossen werden konnten.

Zu dieser Beschleunigung der Verfahren hat ohne Zweifel die Ernennung neuer Richter beigetragen, insgesamt 38 im vergangenen Jahr, wobei jedoch die Zahl der Richter, die zu einer höheren Instanz überwechselt sind, einbezogen ist. Gegen Ende des Gerichtsjahres zeigten sich bereits die ersten Auswirkungen der Verfahrensreformen, vor allem die Erweiterung der Vollmachten für die Amtsgerichte in Zivilsachen bis zum Streitwert von 50.000 IL. Allerdings blieben die übrigen Reformpläne des Ministers, nach seiner eigenen Auffassung zumindest, auf mangelnde Bereitschaft der Richter zur Rationalisierung, ihrer "konservativen" Arbeitsmethoden. Eine wesentliche Erleichterung und Beschleunigung der Verfahren verheisst der Justizminister "Opfer" der Verkehrsunfälle, deren Entscheidungsgeschwindigkeit schon bald gesetzlich geregelt werden sollen.

GESCHENKANNÄHME WIRD VERBOTEN

Der Knesset liegt ein Gesetzesvorschlag der Regierung vor, d.h. die Annahme jeglicher Geschenke durch Beamte als Bestechung des Staates verboten. Ehrwürdige Urkunden und Geschenke von Arbeitskollegen gelten jedoch im Sinne dieser Vorlage nicht als Bestechung.

BEGRENZTE PROVISION FÜR WAFFENVERKAUFE

Die Knesset hat bereits in erster Lesung ein Gesetz angenommen, das die Zahlung von Provisionen für die Vermittlung von Lieferungen an das Militär auf den vom Verteidigungsminister festgelegten Rahmen begrenzt. Künftig soll die Annahme höherer oder überhöhter Provisionen für Waffenlieferungen, auch wenn diese ausserhalb des Landes bezahlt wurden, als strafrechtliches Vergehen gelten.

BEWEISKRAFT EINER IDENTIFIZIERUNG

Das Oberste Gericht erkennt die Aussage eines Zeugen, der den Täter nach seiner Stimme oder seinem Körperbau identifizieren kann, als beweiskräftig an. Zwei Jugendliche waren nachts in ein Lokal in Tel-Aviv eingedrungen und hatten dort eine hohe Geldsumme geraubt. Der Geschädigte war zur Zeit der Tat im Lokal und versuchte die Eindringlinge zu identifizieren. Hierbei liess er sich von den Jugendlichen einen Schrei aus dem Mund herauszuziehen, mit dem sie sich als "Dankbarkeit" gegen den Geschäftshaber, nur den

Körperbau eines der flüchtenden Einbrecher zu erkennen. Bei der Gegenüberstellung mit Verdächtigen, die von der Polizei festgenommen wurden, konnte der Geschäftshaber einen der beiden Jugendlichen auf Grund dieser beiden Anhaltspunkte identifizieren. Diese Zeugenaussage genügt dem Gericht, eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren wegen erwiesenen Raubes zu verhängen.

BETRIEBSRATSWAHLEN ANGEFOCHTEN

Der Zwist unter den Arbeitern der Luftfahrtindustrie verschärft sich, nachdem nun auch Rechtsanwalt Jizhak Tunk ein Gutachten über die Legalität des Betriebsrates abgegeben hat. Jetzt steht nicht nur das Verhalten des Organisationssekretärs Kischles im Kreuzfeuer der Kritik, sondern die ganzen Wahlen vom Oktober 1973 werden als ungültig bezeichnet.

Rechtsanwalt Tunk sieht strafbare Verstösse bei diesen letzten Betriebsratswahlen, vor allem dadurch, dass nicht alle abgegebenen Stimmen bei der Auszählung berücksichtigt wurden. Kischles wird vorgeworfen, dass er bei dieser Stimmenzählung selbst anwesend war und einen Teil der Stimmenzettel vernichtet hat. Schon aus diesem Grunde müssten jetzt Neuwahlen stattfinden.

Zusätzlich zu dem bereits von einer Oppositionsgruppe geäusserten Verdacht, wonach Kischles durch Annahme von Bestechungsummen zu hohen Vermögenswerten gelangt ist, erwähnt das Tunk-Gutachten eine Brit Mila-Feier, die Kischles nach der Geburt seines zweiten Sohnes im festlichen Rahmen gab. 500 Kollegen wurden hierbei eingeladen und von Kischles mit einem Festessen, das ihn tausende IL gekostet hätte, bewirtet. All diese Summen konnte Kischles niemals aus seinen gewöhnlichen Einkünften aufbringen, versichern seine Gegner. Kischles selbst hat alle diese Vorwürfe als unbegründet zurückgewiesen.

PROZESS GEGEN PERETZ AUSSCHÜSSEN

Die berechnete Empörung gegen die wilden Streiks und Bestechungen des Hafens von Aschdod am 9. Juli kommt in der Tagespresse fast täglich in der Forderung zum Ausdruck, Jehoschua Peretz mit aller Schärfe zur Verantwortung zu ziehen. Der Justizminister der Regierung, Prof. Aharon Barak, hat diese Forderungen aber inzwischen schon selbst gestellt.

Zuvor liess sich auch Pantherführer Eddi Malka den Gegnern von Peretz anschliessen und

beim Obersten Gericht eine Verfügung gegen den Polizeiminister und den Justizminister der Regierung beantragen, dieses Ermittlungsverfahren zu beschleunigen und Peretz inzwischens das Betreten des Hafengeländes von Aschdod zu verbieten. Aber das Oberste Gericht sprach Eddi Malka das Recht ab, als Staatsbürger, der an der ganzen Affäre völlig unbeteiligt ist, einen solchen Antrag zu stellen.

Inzwischen geht der Prozess gegen die Arbeiter, die im Erdölhafen von Aschdod unter zahlreichen Gesetzesverstössen getreilt hatten, weiter. Aber diese 59 Arbeiter sind noch recht guter Stimmung. Sie finden es ihrem Beruf durchaus angepasst, dass sie "wie in einer Sardinienbüchse" auf der überfüllten Anlagebank sitzen müssen.

ROSS UND REITER IN DER STADTKASSE

Eine Geldstrafe von 250 IL

muss ein Ladenbesitzer aus Givat Olga für eine originelle Protestdemonstration zahlen.

Er pflegte seinen Pferdewagen mit dem angespannten Zugtier grundsätzlich auf dem Gehsteig vor seinem Geschäft zu parken. Die Ordnungshüter hatten ihn deshalb schon mehrmals verwarnet, aber als sie auf diese Weise ihr Parkverbot nicht durchsetzen konnten, den Pferdewagen beschlagnahmten. Daraufhin kam der erbotene Ladenbesitzer zusammen mit seinem Pferd am Zaune in die Stadtkasse von Chedera, um gegen diese Beschlagnahme zu protestieren. Aber anstelle seines Wagens erhielt er dort die zunächst höfliche und dann entschiedene Aufforderung, zusammen mit seinem Pferd sofort das Amtsgebäude zu verlassen. Nachdem alles Zureden nicht half, wurde die Polizei in Aktion gesetzt und eine Strafanzeige gestellt, die mit dem erwähnten Urteil, mildernde Umstände für das Geschehnis eingeschlossen, endete.

ZUM 15. AW :

Ein fröhlicher Tag im Trauermonat

Dr. ISRAEL ZWI KANNER

Es ist schon jüdische Art, je den Trauer- und Fasttag zu relativieren: nach einem Begräbnis wird eine Trauermahlzeit verabreicht, nach den "Jammim Hanoraim" kommt das fröhliche Sukkotfest, nach dem Ester-Fasttag der lustige Purim, nach Tisha b'Aw der heitere Tu b'Shewat. Am 15. Tag im Monat Aw.

ZWEI HEITERE TAGE

Im Talmud heisst es: es gab im alten Israel keine so schönen Tage wie Jom Kippur und Tu b'Shewat. An diesen beiden Tagen pflegten sich nämlich junge heiratsfähige Burschen und Mädchen in den Weinbergen zu versammeln, sich im Späler aufzustellen und im Chor ihre Vorzüge zu schildern. Die vornehmen Mädchen priesen ihren Adel, die reichen ihren Besitz, die schönen ihre Reize, andere ihre Tüchtigkeit. Dabei darften kleine Mädchen in seinen eigenen Kleidern erscheinen, so borgen

sie sich gegenseitig Kleider, um diejenigen, die nichts Passendes zum Anziehen hätten, nicht zu beschämen. Selbst die Königtöchter liebten sich ihre Kleider von der Tochter des Hohepriesters oder von anderen; Der Tu b'Shewat war also ein Ehe-Werbetag, ein Tag der "Schiduchim" in grossem Format.

DER "FRAUENRAUB"

Well der Stamm Benjamin einst ein schweres moralisches Vergehen begangen hatte, wurde er in Bann getan. Niemand durfte seine Tochter einem Manne aus diesem Stamm zur Frau geben. Jedoch eines Tages beschloss man, der Feinde, dem Bruderkrieg ein Ende zu machen. Dies geschah an einem Tu b'Shewat. Die heiratstüchtigen jungen Leute aus dem Stamme Benjamin gingen in die Weinberge, überraschten die Mädchen der anderen Stämme und

nahmen sie mit dem Einverständnis ihrer Eltern mit sich nach Hause und fröhliche Hochzeiten wurden gefeiert. So wurde für die künftigen Geschlechter der Tu b'Shewat der Tag des "Frauenraubs".

REINHEIT DER EHE

Warum war auch Jom Kippur ein "Verlobungstag" en gros? Jom Kippur ist ein erster Tag. Auch der Eintritt in die Ehe ist nicht minder ernst. Gerade der Tag, der der inneren Läuterung gewidmet ist, sollte für die jungen Leute, die eine Ehe eingehen wollen, ein Tag der Erbauung sein. Beide Ehepartner müssen wissen, dass die Ehe eine heilige Institution ist und alles muss unternommen werden, um die Ehe nicht zu brechen. Mann und Frau bilden eine Welt, die Scheidung ist die Zerstörung einer Welt. Mit reinem, geläutertem Gewissen sollen sie in die Ehe eintreten und vor sich selbst Rechenschaft ablegen. Sie sollten es sich genau überlegen, wen sie heiraten, ob der Ehepartner nicht nur zu ihnen selbst, sondern auch in die Familie passt. Deshalb werden noch heute beim Mincha von Jom Kippur diejenigen Abschnitte aus der Thora vorgelesen, die von der Familienreinheit und den Ehevorschriften handeln.

KOPF HOCH!

Was sagt uns heute der Tu b'Shewat? Welche Bedeutung hat er für uns in diesen Tagen? Er erinnert uns, nach einer tiefen Trauer, einem grossen Unglück, nicht für immer den Kopf hängen zu lassen. Wir müssen es verstehen, gute und böse Tage "auspendeln". Die Katastrophe soll der Geschichte angehören, aber nicht ein Dauerzustand sein. Mit zerbrochenem Kopf, munter, mit Zuversicht und Arbeitsfreude, voller Hoffnung wie Jungvögel in den Flitterwochen, sollen wir einer vielversprechenden Zukunft entgegensehen. Im Grund genommen sieht die Welt auf Seite der Optimisten und nicht der Pessimisten, auf Seite der Gläubigen und nicht der Ungläubigen, der Fröhlichen und nicht der Defätisten und Melancholiker. Der Tu b'Shewat ist ein Tag des Lebens und des Rechts zum Überleben.

FreieTribüne

Die unheilschwangere Lage, in der unsere Regierung sich vor schwierigsten Entscheidungen gestellt sieht, mit in jedem denkenden und fühlenden Israeli eine spontane Regung der Solidarität hervor: Er möchte gewissermassen seine Stimme dämpfen, um die Konzentration unserer Verantwortlichen auf ihre entwickelten Überlegungen nicht zu stören. Er möchte so gern glauben, dass die das tun und verwerfende Gewebe der politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten am vollständigsten und klarsten übersehen und darum auch die für Israel vorteilhaftesten Entscheidungen fassen werden.

Dann aber — mitten in dieser höchst kritischen Zeit — fallen plötzlich Dinge vor, die ausserhalb jedes fassbaren Sinnzusammenhangs stehen: z.B. die Heimholung und feierliche Bestattung der Gebeine der zwei Lechi-Mitglieder, die vor 30 Jahren wegen der Tötung des britischen Kolonialsekretärs Lord Moyne in Kairo hingerichtet worden sind. Hier werden zwei Fragen aufgeworfen: Zweifel an der staatsmännischen Orientierung unserer Führung und Zweifel an der Folgerichtigkeit ihres praktisch-politischen Verhaltens.

Zunächst — die Heimholung auch dieser Gebeine ist mit einer politischen Gegenleistung erkauft worden: der Freilassung ägyptischer Staatsangehöriger, wegen "Sicherheitsvergehen" in israelischer Haft waren. "Sicherheitsvergehen" heisst Spionage oder Terroraktivität. Der Leichenhandel geht also insgeheim weiter! Statt die Herausgabe uns teurer Toten durch energische internationale Propaganda zu erzwingen und Sadat's Prestige so viel wie möglich Abbruch zu tun, lassen wir Gefangene frei, deren Verbleiben in unserer Hand ein sehr wichtiger Trumpf sein könnte. Ja, wir tragen dazu bei, dass Sadat als humane Persönlichkeit gerühmt und unser berechtigter Argwohn gegen ihn der Welt immer verständlicher wird. Warmherzig ist die Festhaltung dieser ägyptischen "Sicherheitsverbrecher" so wichtig! Welt sie (unter anderem) der Beweis ermöglicht, dass die Terroristen zu einem beträchtlichen Teil keine Palästinenser, sondern fremde Agenten sind! Woraus Konsequenzen zu ziehen waren...

Was wollten unsere Verantwortlichen mit dieser feierlichen Bestattung der beiden Eliahu erreichen? Das wissen wir nicht. Wir wissen nur, was tatsächlich erreicht wurde, nämlich zweierlei: Die Ehrung des Andenkens zweier Lechi-Kämpfer durch Israels Regierung hat die Solidarität zwischen Regierung und Rechtsopposition gestiftet. Und sie hat andererseits die englische Öffentlichkeit vor den Kopf gestossen. Wollten unsere Verantwortlichen das? Wenn nicht, — was haben sie sich bei alledem gedacht? Ich zögere, es hinzuschreiben: es sieht so aus, als hätten sie sich gar nichts dabei gedacht. Denn soweit es mir bekannt ist, wurde kein Versuch unternommen, die ganze sonderbare Begebenheit in einen Sinnzusammenhang zu stellen: sie steht einfach "nackt im Raum". Und damit wird sie zur anti-staatsmännischen, zerstörerischen, unsinnigen Improvisation.

Dabei gäbe es zwei sehr wesentliche Bezüge dieses Geschehens, die heute für Israel von grosser verbender Kraft sein könnten, wenn unsere Politik nicht von eh und je eigensinnig an ihnen vorbeigesehen hätte. Punkt "1" ist der unverwundbare Gegensatz zwischen "Terror" und "staatsmännischem Widerstandskampf". Terror begehrt Untaten gegen Schuldige und Unschuldige, Bewaffnete und Wehrlose; staatsmännischer Widerstandskampf übt Gewalt gegen die Schuldigen und Mächtigen. Lord Moyne war ein Mächtiger. Lechi behauptet, er sei auch ein Schuldiger gewesen: er habe die Rettung einer Million jüdischer Menschenleben verhindert mit der zynischen Begründung, was man denn mit einer Million (geretteter) Juden anfangen sollte. Die Engländer

Eine sonderbare Begebenheit...

bestreiten diese Beschuldigung. Hat unsere Regierung Beweise, die es — auch heute noch, und heute gerade — rechtfertigen würden, Lord Moyne für schuldig zu erklären und seine Mörder als Helden des antijüdischen Widerstandskampfes zu feiern? Dann und nur dann könnte die amtliche Ehrung der beiden Eliahu für Israels Politik fruchtbar sein. Und dann würde es sich auch lohnen, Anfeindungen durchzustehen.

Punkt "2" ist die geschichtliche Tatsache, dass Israel seine Unabhängigkeit drei Faktoren verdankt, von denen der Teilungsbefehl der UN der schwächste war und gar nicht zustande gekommen wäre, wenn nicht die zwei anderen notwenig zu ihm geführt hätten: die Verwundung einer verwahrlosten und verödeten türkischen Provinz in einen blühenden Garten — durch jüdische Arbeit; und die Zermürbung des britischen Kolonialismus (Mandats-herrschaft) — durch den jüdischen Widerstand. Dieser Kampf war es, der uns Juden den Arabern nachschreite, und es war

nur natürlich, dass z.B. die beiden Eliahu in der Gefangenschaft die Sympathie der Ägypter gewonnen. Leider haben wir diese Ideologie des anti-imperialistischen Widerstandes nur in unsern vier Wänden — und auch da nur bei seltenen Gelegenheiten — geübt. Daher stehen wir heute vor einem uns fremden Orient und vor einem — durch unser schmerzhaftes Verhalten — befreimten, ja ermüdeten Westen.

Der ständig wiederholte Hinweis auf Israels anti-imperialistischen Ursprung hätte von Anfang an eine der Säulen unserer internationalen Propaganda sein müssen. Dann hätte auch die Wiederannäherung an England nicht darunter gelitten. Algerien hat Frankreichs Joch in blutigen Kämpfen abgeschüttelt; nach erlangter Unabhängigkeit wurde es von Frankreich unermüdlich umworben und war bald geradezu ein Vorzugskind der gaullistischen Aussenpolitik. Auch England war in jenen Jahren des eignen Imperialismus müde geworden und freute sich, den Arabern nachschreite, und es war

ISRAEL-OPER

Gründerin und Direktorin: EDIS de PHILIPPE • 23. Saison

TEL AVIV: Mozaie Schabbat, 26.7. • 28.7. • 30.7.
TEL AVIV: 2.8. • 5.8. • 9.8. • 10.8. • 11.8.
Zusätzliche Aufführungen auf Wunsch des Publikums:
JERUSALEM: — Binjana Ha'muna: 4.8. • HAIFA — Armon — 7.8.
Das wunderbare Musical von JEROME KERN und HAMMERSTEIN II.

SHOW BOAT

SCHAUBOOT

Eine Aufführung, die bei den Kritikern Loh und bei dem Publikum Begeisterung hervorgerufen hat, unter Mitwirkung eines Riesensembles von Sängern, Schauspielern und Tänzern.

Pressestimmen über "SHOW BOAT":

"Diese Aufführung müssen Sie sehen und hören. Die wunderschöne Musik wird Sie entzücken." — R.T. Baldy. "Adeverul"-Woehenschrift.
"Die Aufführung für jedermann." — Dan Ahronowitz, "Journal d'Israel"
"Ein prächtiges Schauspiel." — Orit Golan, "Nascha Strana"
"Eine Riesenaufführung." — M. Keer, "Fadla"
"Gehen Sie hin und sehen Sie sich die Aufführung an." — L. Ball-Senger, "Letzte Neues"
"Die Idee dieses Musicals ist phantastisch." — L. Pataki, "Ujkelet".

TEL AVIV: 24.7. — Das berühmte Werk von Puccini

»M. DAME BUTTERFLY«

Es wirken mit Susan Eichelberger, Filippo de Stefano, Boris Bar-Lev, Melita Micus, Michael Kahana, Jehuda Schmeil, Gloria Scharon, Ida Greenberg.
VOM 12.8. BIS ZUM 1.9.1975 OPERNKERIE

ERÖFFNUNG DER 29. SAISON — 75/76 mit der Israelpremiere

»LAKME« Grande Opera von DELIBES

TEL AVIV, 7.9. • HAIFA: 11.9. • JERUSALEM: 22.9.

Sonderdienst für den Kartenverkauf: Allenby 1, TEL AVIV, Tel. 57227.
HAIFA: Kupat Maklah • JERUSALEM: Ben-Nahm.

מלונות דן



קופי שוק סברא

Anregendes Vormittags-Treffen, gute Mahlzeiten herrliche Abendunterhaltung — all dies im besonderen Milieu des

SABRA COFFEE-SHOP

im DAN HOTEL, Tel Aviv und DAN CARMEL, Haifa

Speziell im DAN HOTEL, Tel Aviv: Geschäfteffessen: IL 25.- (zusätzlich 25% Steuern und Service)

Geöffnet bis in die kleinen Nachstunden Airconditioned

מלון דן כרמל חיפה מלון דן תל-אביב

WOHN GENT MAN?

WOHN SIE auch schon gehen, verlassen Sie Israel! FRA KAPUT! ist in der Stadt.

התאחדות הציונית

Handwritten note: 15.1.1979

WELTPOLITIK — UNSERE AKTUELLE WOCHENSCHAU

Uneinigkeit macht schwach

Mit dem üblichen Pomp und der unüblichen Handharmonika zum Mindesten an einem Tagungs- und in diesen Tagen zwei große kontinentale Konferenzen eröffnet, die der Einheit dienen sollen. Sowohl die Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS) als auch die Organisation für die Einheit Afrikas (OAU) halten ihre Gipfeltreffen samt dazugehörigen vorbereitenden Konferenzen aller möglicher Minister ab. Man darf gespannt sein, wie es den beiden Organisationen diesmal gelingen wird, die Risse zu überbrücken und so zu tun, als gäbe es tatsächlich so etwas wie eine Einheit.

KEIN INSTRUMENT DER USA MEHR

Der amerikanischen Organisation haften von Anfang an der Geruch an, bestenfalls ein Vollstreckungsgehilfe für die Wünsche des amerikanischen Staats Departments zu sein. Und tatsächlich erfüllte die Organisation jahrelang diese aufgezogene Rolle ohne Wimperzucken. Dann tauchte plötzlich ein bärtiger Mann namens Fidel Castro auf und riss mit seiner kubanischen Revolution den ganzen Kontinent aus dem Schlaf. Prompt wurde die Zukunft der Organisation in der Zukunft der Einheit dienen sollte, ausgeschlossen und der Marxismus-Leninismus als unvereinbar mit dem interamerikanischen System erklärt.

Doch obwohl Kuba seit der Tür steht, ist sein Einfluss unübersehbar. Tatsächlich hat sich der Charakter der OAS in der Zwischenzeit total gewandelt und von einem Instrument in den Händen der USA kann keine Rede sein, obwohl natürlich die Vereinigten Staaten dank ihrer weltpolitischen Bedeutung und ihrer wirtschaftlichen Macht noch immer der Hauptträger der OAS und auch deren Führungskraft sind. Aber wenn man sich die beiden Hauptthemen der diesjährigen Konferenz ansieht, dann bemerkt man auf den ersten Blick, dass die Aera der totalen Bevormundung des amerikanischen Kontinents durch die USA vorbei ist — und dies für alle Zeiten.

KUBA-BLOCKADE UND PANAMA-KANAL

Das Ende der Kuba-Blockade — diese Ueberrückung über die Berichterstattung der OAS-Konferenz lässt sich bereits jetzt feststellen. Aber bereits hier ist die Uneinigkeit der Teilnehmerstaaten abzulesen. Denn d. Logik hätte eigentlich verlangt, dass man nicht auf halbem Weg stehen bleibt. Wenn man schon Kuba nicht mehr als Fremdkörper verstehen will, dann sollte man es eigentlich wieder in die Organisation aufnehmen. Aber wie es so ist, wenn Logik und Politik aufeinander treffen: die Logik bleibt auf der Strecke. Nicht nur wird Kuba nicht aufgenommen, so ganz aufheben will man den Bannstrahl gegen das Castro-Regime auch nicht: also empfiehlt man den Mitgliedsstaaten, sich einzeln zu arrangieren. Das erinnert einen an den bösen alten Witz von einem Mädchen, das zu Hause unter Tränen erklärt, es sei schwanger — aber nur ein kleines bisschen. Da sich aber die Staatsmänner nun wieder einmal nicht zu einem klaren Ja oder Nein durchringen konnten und mit ihrem Entschluss wohl den USA, die von ihrer Abneigung gegen Castro sich nicht lösen können, etwas entgegengekommen sind, bleibt also die stärkste Einheit nach wie vor Wunschtraum. Denn eine Einheit im faulen Kompromiss schwächt die schwachen Einzelnen und das Ganze, während der ohnehin starke noch gestärkt wird. Um aber diesem Vormarsch der USA vorzubeugen, stürzen sich also die lateinamerikanischen Polit-

ker auf das Problem der Panama-Kanalzone. Wie sie bereits im Vorfeld des Treffens lauthals kundtun, stehen sie alle wie ein Mann geschlossen hinter der Forderung Panamas auf Auszug der Amerikaner. Es bleibt anzunehmen, dass all diese Staaten ebenso wie ein Mann umfallen, wenn ihnen aus Washington ein schärfer wirtschaftlicher Wind entgegenzublasen droht.

DIE ALTEN THEMEN NOCH...

Anders sieht die Arbeitsweise der Organisation für die Einheit Afrikas aus. Dort gibt es eigentlich seit Jahren und erst recht nach dem Ende des portugiesischen Kolonialismus in Afrika keine neuen Themen mehr. Die vielzitierten politischen Beobachter, die auch an dieser Konferenz dabei sein werden, werden sich wieder einmal im Rätselraten ergehen. Da wird denn aus der Reihenfolge der Tagungsthemen abgelesen, ob die Afrikaner gerade dem Problem Rhodesien oder demjenigen eines Südwesafrika oder gar Südafrika derzeit am meisten Bedeutung zumessen. Dabei ist das relativ und effektiv unwesentlich. Herausgekommen ist bei diesen OAU-Tagungen zumindest in dieser Hinsicht noch nie etwas. Der berühmte Berg, der da kreist, geht in Afrika meist nicht einmal eine Maos — und wenn, dann ist es eine Totgeburt.

Das diesjährige Gipfeltreffen in Uganda Hauptstadt Kampala wird in dieser Hinsicht wohl einen neuen Tiefpunkt bringen, denn die Randstaaten zu den so heftig diskutierten Gebieten sind diesmal selbst nicht vertreten. Die Präsidenten Botswanas, Tan-

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

sanias und Sambias, Khama, Nyerere und Kaunda bleiben aus Protest gegen das Gewaltregime Amins zu Hause. Schon hier zeigt sich wieder die Uneinigkeit der Afrikaner, denn eigentlich ist doch anzunehmen, dass es ihnen allen und nicht nur den zitierten drei Herren mehr als nur peinlich sein muss, während einem vollen Jahr Idi Amin als ihren Sprecher zu wissen, den man den wohl grössten Politclown aller Zeiten nennen könnte, wäre er nicht zugleich ein brutaler Gewaltherrscher übelster Sorte.

...DIE ALTEN SCHWACHEN NOCH

Doch nicht nur in diesem Falle zeigt sich die Uneinigkeit. Eigentlich müssten sich die Verhandlungsteilnehmer zusammensetzen und sich auf ein wirtschaftliches Überlebensprogramm angesichts der Oelprepressung, einigen, dass dabei Staaten wie Nigeria, Algerien und Libyen in die Rolle von Angeklagten gedrängt würden, brächte der Or-

ganisation nicht unbedingt Schaden. Könnte man sich nämlich mit diesen dreien auf einen vernünftigen Aufbau- und Hilfeplan einigen, dann hätte die OAU erstmals ihre Existenzberechtigung schlagend unter Beweis gestellt. So aber wird dieses Problem ausgeklammert, um damit die gar nicht vorhandene Einheit zu schützen.

Ein anderes ausgeklammertes Problem ist Angola. Dort kämpfen sich die diversen Befreiungsorganisationen und die einzelnen Bevölkerungsgruppen blutig und ein grausamer Bürgerkrieg steht zu befürchten. Aber Afrikas Staatsmänner wollen aus taktischen Überlegungen nicht von ihrer eigenen Vergangenheit lernen und unterlassen die Vermittlung ausgerechnet in diesem Staat, der ihnen später einmal, wenn er tatsächlich befriedet werden kann, so viel Hilfe dank seiner reichen Bodenschätze und insbesondere seiner Oelaggar zukommen lassen könnte.

NICHTS GELERNT

Lateinamerikaner und Afrikaner haben anscheinend aus dem



Idi Amin: Soll für ein Jahr Sprecher Afrikas sein.

Oelboykott und dem weltpolitischen Aufstieg der Araber nicht die notwendigen Lehren gezogen. Einheit macht auch die echten und vermeintlichen Schwachen wenn nicht stark, so immerhin stärker. Dass es ausgerechnet diesen armen Staaten nicht gelingen will, sich zu einigen und damit sich Selbsthilfe zukommen zu lassen ist tragisch. Denn was immer man auch von den politischen Manövern dieser Nationen in den letzten Jahren halten will, einen Anspruch auf Eigenständigkeit und Wohlergehen haben sie allemal. Die politischen Führer aber widmen sich in den meisten Fällen nicht diesen menschlichen Ansprüchen ihrer Mitbürger, die allzuoft als Untertanen behandelt werden, sondern der grossen Weltpolitik, wo sie aber immer negativen Stellungnahmen nichts gemeinsam zu sagen haben.

Selbstbeschränkung auf die eigenen, dringenden Probleme wäre angebracht und würde letztlich auch ein Mitspielen im grossen Spiel der Weltpolitik nicht nur erlauben, sondern vor allem auch wirtschaftlich ermöglichen und rechtfertigen. Aber bis dahin ist noch ein weiter Weg zurückzulegen.

Afrikas und Lateinamerikas Politiker haben noch nicht ihre tatsächlich vorhandene Einsicht, dass nur Einheit sie auf dieser beschwerlichen Reise vorwärtsbringen kann, in die Tat umgesetzt. Bis es soweit ist, bleiben ihre Gipfeltreffen so wichtig sie auch für ihre moralische Stärkung sein mögen, Randgeschehen, denen auch noch so grosse verbale Krafteinleitungen die andere, die wirtschaftlich-politische Kraft nicht einzuflüssen vermögen.

Boris Ponomarew —

Chef des Zweiten Bueros der Sowjetunion

Die Sowjetunion unterhält eine Zentralorganisation für Freundschaft mit anderen Völkern und ausländischen Parteien, die der Sowjetunion nahestehen. Diese Freundschaftsorganisation arbeitet auf halb offizieller Basis. Wenn irgendwelche Delegationen von Parteien oder Befreiungsbewegungen in Moskau eintreffen, so werden sie ge-



Boris Ponomarew

wöhnlich von Boris Ponomarew empfangen, der als „Inoffizieller“ jenseits der Regierung mit ihnen in Verbindung tritt.

Nur selten erscheint Ponomarew zusammen mit offiziellen Regierungsvertretern. Dies ist dann der Fall, wenn einer Mission höchste Wichtigkeit beigegeben wird, so z.B. beteiligte sich Ponomarew gemeinsam mit dem früheren sowjetischen Botschafter in Kairo, Winogradow, beim Besuch in Damaskus, als es darum ging, die Syrer „bei der Stange zu halten“ und sie nicht in Richtung Ägypten abzuschieben zu lassen.

Ueber die Bedeutung von Po-

nomarew sind die Meinungen sehr geteilt. Die einen sind der Auffassung, dass er als Inoffizieller eine Art freundschaftlicher Empfangschef ohne wirklichen Einfluss sei, andere dagegen sehen in ihm den Leiter einer Art „zweiten Bueros“ und dem Fortsetzer der Tradition der kommunistischen Internationale. Ponomarew wurde kürzlich im Licht der öffentlichen Konflikte in Portugal an Schärfe zunehmen. Die Zeitung der Sozialisten Portugals „Republica“ veröffentlichte einen angeblichen Brief von Ponomarew an die kommunistischen Parteien Westeuropas, der genaue Anweisungen im Stile der alten kommunistischen Internationale enthielt. Ponomarew gab Ratschläge, wie die Kommunisten auf jeden Fall die Herrschaft in demokratischen Ländern an sich reissen könnten.

Kommunistische Parteien in Westeuropa demonstrieren entschieden die Echtheit des Ponomarew-Briefes, ihnen schloss sich auch die Nachrichtenagentur TASS an, aber das Schicksal der Zeitung „Republica“ war damit entschieden und die weiteren Vorgänge in Portugal bewiesen, dass die Vorwürfe gegen Ponomarew zuträfen.

Für uns im Nahen Osten ist Ponomarew insofern interessant, als er ja Verbindungen zu FLO und allen anderen Terroristenverbänden ist und ihnen Anweisungen gibt. Nach den Erfahrungen von Portugal muss den Gesprächen von Ponomarew mit Delegationen der Terroristenverbände aller Ernst beigegeben werden und seine Reisen und Erklärungen sind genau zu beobachten.

URSULA ISBEL Nach all diesen Jahren

ROMAN

© JOHANNES BRÜCKER STAHLBERG VERLAG GmbH, FRANKFURT a.M. 1974

53.

„Um Gotteswillen!“ stöhnte ich. „Fahren Sie auf der Stelle zu ihr! Er wird ihr etwas antun, ich weiss es bestimmt! Dieser Teufel ist zu allem fähig!“

Lady Mary beugte sich über mich. „Nur ruhig“, murmelte sie begütigend. „William ist ja bei ihr, und die Polizei wird inzwischen wohl auch schon in Muriels Rest sein. Sagen Sie mir nur eines, Catherine: Wie kam Percy dazu, Sie für so gefährlich zu halten, dass er Sie heseiligen wollte?“

Ich sah von ihr zu Ross. „Er hatte einen guten Grund. Ich war ihm auf der Spur. Durch Zufall hatte ich Verdacht geschöpft, dass das Unglück am Sleas Head geplant war. Aber auch ich bin hin und wieder nicht auf den Gedanken verfallen, dass Percy etwas mit der Sache zu tun haben könnte.“

Langsam und stockend erzählte ich ihnen die Ereignisse des Vortages — von meinem Gespräch mit Mr. Scanlan bis zu dem grauenhaften Augenblick, als Percy Bedlington mich in die Tiefe sties. Es fiel mir schwer, mich klar auszudrücken, aber sie schienen mich zu verstehen.

„Er wird für alles büssen“, sagte Ross bitter, als ich geendet hatte. Sein Gesicht war hart. „Ohwohl er eine viel schlimmere Strafe verdient hätte als die, die ihn erwartet. Ich frage mich nur, was er mit Ihrem Austin gemacht haben mag. Der Wagen stand nicht mehr vor dem Tor, als ich Muriels Rest kam.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Ich hörte ein kurzes, hysterisches Jaulen, ein Kratzen auf dem Parkett, und ehe wir noch richtig wussten, was geschah, sprang eine semmelbrowne Gestalt winselnd auf mein Bett. Zwei Pfoten in dicken Mullbinden bohrten sich links und rechts in mein Gesicht, und eine feuchte Zunge leckte liebevoll über mein Gesicht. Wieder stiegen mir die Tränen in die Augen. „Nicholas!“ flüsterte ich. „Geht's dir gut, mein Bester? Vielen Dank für alles! Ich weiss nicht, was ich ohne dich getan hätte!“

Zärtlich drückte ich seinen Kopf an mein Gesicht und küsste ihn auf das seidige Schlappohr. Er gab ein entzücktes Brummen von sich. „Was haben sie

denn mit deinen Pfoten gemacht, du Aermster?“

Lady Mary und Ross lächelten. „In fünf Minuten ist die Besuchszeit um, mein Herr“, sagte Ross.

Ich protestierte heftig. „Nein, er muss hierbleiben, hier im Zimmer, sonst denkt er sicher, mir wäre wieder etwas zugestossen. Natürlich darf er nicht im Bett sein, aber vielleicht könnte man das karierte Plaid aus dem Gästezimmer holen lassen und aus Fesseln legen?“

Lady Mary läutete. „Natürlich, er bleibt bei Ihnen. Ehrlich gesagt hat er uns schon seit Stunden die Hölle heiss gemacht, weil er unbedingt in Ihr Zimmer wollte. Sean konnte ihn nur mit grosser Mühe zurückhalten.“ Und sie gab dem Stubennäddchen Anweisung, die Decke für den Hund zu holen.

„Du riechst aber komisch!“ sagte ich zu Nicholas. Er knurrte voll Hingabe an meinen Fingerspitzen, die dick mit Heftpflastern verklebt waren. „Friss mich nur nicht auf! Tun dir die Pfoten sehr weh? Du wirst sehen, wir werden bald wieder gesund.“

Ross lächelte mir zu. Ich hatte nicht geglaubt, jemals wieder das halb scherzhafte, halb zärtliche Aufleuchten seiner Augen zu sehen. „Sie müssen jetzt schlafen, Gra-gal.“

„Gra-gal, was heisst das?“

„Das verrate ich Ihnen später einmal“, sagte er. Ich streichelte Nicholas' Hals. „Bitte gehen Sie nicht weit fort.“

„Keine Angst“, antwortete Lady Mary. „Wir sind im Nebenzimmer.“

Ross schob ihren Rollstuhl zur Verbindungstür, als mir noch ein wichtiger Gedanke kam. „Versprechen Sie mir, dass ich sofort Bescheid bekomme, wenn Chloe etwas hören lässt!“ bat ich eindringlich.

Er kehrte noch einmal zurück und drückte mein Kopfkissen zurecht. Er tat es sanft wie eine Frau. „Ja, Sie können sich darauf verlassen, dass ich es Ihnen sagen werde; auch, wenn ich Sie deshalb aufwecken muss.“ Ross streichelte Nicholas über den Kopf, der sich zufrieden seufzend auf seiner Decke zusammenrollte. „Und du schläfst jetzt auch, grosser Held. Keine Versuche, wieder zum Kopfkissen zu schleichen, hörst du?“

Das Zimmer war still und dunkel, nachdem sie mich verlassen hatten. Ich lauschte Nicholas' gleichmässigen Atemzügen; manchmal winselte er leise. Vielleicht erlebte er das Abenteuer des Vortages noch einmal im Traum. Oh ich wohl je erfahren würde, wie er es geschafft hatte, Percy zu entkommen und mich zu finden?

Verzettelte Regentropfen schlugen gegen die Fensterscheiben. Im Hintergrund des Zimmers glänzte verschwommen ein Spiegel. Ich war so müde und erschöpft, und doch konnte ich nicht einschlafen. Zu vieles ging mir durch den Sinn. Wam hatte man mich aus der Klostergruft befreit? Ich musste bewusstlos gewesen sein, als Ross mich von Muriels Rest nach Rosmalen zurückgebracht hatte. Percy Bed-

lington — wieder sah ich „sehr triumphierendes Gesicht“ vor mir. Doch diesmal hatte er nicht „gesiegt“. Ich fragte mich, wie er es aufnehmen würde, wenn er erfür, dass sein Plan gescheitert war.

Da war es wieder — das nun schon vertraute Geräusch der Rosenranken, die gegen das Fenster tapteten. Es vermischte sich mit dem Laut des Regens und Nicholas' kurzen Atemzügen zu einer einschläfernden Melodie. Das Gipsbein... Nicht einmal davon hatte ich etwas bemerkt. In meinem Kopf schienen tausend kleine Leprauchaus herumzutoben. Sie hielten sich an den Händen, stapften mit den Füssen, ihre roten Zipfelmützen wippten. Sie tanzten und sangen in immer schnellerem, tollern Reigen.

Ross stand über mich gebeugt, als ich wieder erwachte. „Leider muss ich mein Versprechen halten“, sagte er. „Obwohl ich es nur schwer übers Herz gebracht habe, Sie aufzuwecken.“

Nicholas streckte sich und krümmte den Rücken wie eine Katze. Ich war sofort hellwach. „Hat Chloe angerufen? Ist etwas passiert?“

Er setzte sich auf den Bettrand. „Ja“, erwiderte er vorsichtig. „Wir haben Nachricht von ihr.“

Meine Finger schlossen sich um sein Handgelenk. „Sie müssen mir sofort sagen, was geschehen ist!“ Irgend etwas in seinem Gesicht, eine Besorgnis, die er vor mir zu verbergen versuchte, machte mir angst. „Ich muss es wissen!“

„Nun.“ Er zögerte noch immer. „Ich darf es Ihnen wohl nicht verheimlichen. Chloe liegt im Krankenhaus.“

Mit einem Ruck setzte ich mich auf; der Eisbeutel rutschte mir von der Stirn und fiel auf das Kissen. Diesmal hielt er mich nicht zurück.

„Im Krankenhaus? Ist sie... verletzt?“

Er nickte langsam. „Ja, sie ist verletzt.“

„Schwer? Antworten Sie doch, ist sie schwer verletzt?“

„Ich weiss es selbst nicht. Catherine, ich muss es Ihnen sagen: Sie hat nach Ihnen verlangt. Aber Sie dürfen das Bett natürlich nicht verlassen.“

„Darf ich nicht?“ Ich presste die Lippen aufeinander und schlenderte die Decke zurück.

„Läuten Sie bitte“, sagte ich mit wilder Entschlossenheit und wehrte mich gegen den Griff, mit dem er mich an den Schultern hielt. „Ich muss meine Kleider haben, sofort — oder ich hole sie mir selbst!“

Ross sah mich einen Moment schweigend an; dann gab er nach. „Gut, wenn Sie mir versprechen, sich nicht zu überanstrengen. Sie widerspenstiges Geschöpf!“

Er ging zum Klingelzug, läutete und kam wieder zu meinem Bett. „Warten Sie, ich helfe Ihnen. Bewegen Sie sich so wenig als möglich!“ Behutsam legte er einen Arm um meine Taille, den anderen unter meine Knie. Dann hob er mich hoch, sehr vorsichtig und sehr sanft.

(Fortsetzung folgt)

Neueste FILME

Der Spatz von

RADIO UND FERNSEHEN

Neueste FILME »Snooker«

Eine israelische „Komoedie der Irrungen“

(Cinemas — Tel Aviv, Mitchell — Jerusalem, Peer — Haifa)

Der neue israelische Film „Snooker“ gehört bei uns zu jenen Lustspielen, die von der intellektuellen Kritik überschrien werden, jedoch den breiten Massen willkommen und erwünscht sind. Solche Filme mögen wohl das künstlerische Niveau des israelischen Kinos beben, aber sie bringen Zehntausenden während der sengenden Sommerhitze Unterhaltung und Humor — und ist das zu verdammern? Insbesondere unsere levinistischen Brüder möchten sich im Kino gern mit den Helden der Handlung identifizieren — und hier wählt die Identifizierung von der ersten bis zur letzten Minute.

Bereits räumlich ist „Snooker“ ein Film für sein Publikum. Er spielt nicht etwa im vornehmen Norden Tel Avivs, sondern in der Peripherie, den letzten Wohnzeichen des „kleinen Tel Avivs“. Seew Rasch, ein Kellner und Jehuda Barlan, ein „Playboy“ der unteren Kreise, sind zwei rechte Tücheltüchter, die in einem Billiardlokal ahnungslos Gäste einschleusen und alle Tricks anwenden, um sie um ihr Bargeld zu bringen.

Dann verlagert sich die Handlung in die Schmutz, wo der örtliche Rabbiter (Jaschew Bana) mit seiner schönen Tochter (Nita Scharaf) residiert. Um die Hand der schönen Rabbiterstochter bemühen sich bald zwei Zwillinge — der wagemutige Held vom Billiardlokal und sein schlechterer Zwillingsbruder, ein Ausrufer in einem Grünzenglied (beide von Jehuda Barlan dargestellt). Zu ihnen gesellt sich noch der beliebte Nette eines amerikanischen Mafia-Oberhaupts (David Zuck). Diese „Komoedie der Irrungen“ stammt wohl nicht von Shakespeare, aber bringt unser Publikum nicht weniger in heillose Verwirrung, insbesondere, da nicht alle Heldenkandidaten auch ernste Absichten haben.

Bei einem grossen Abendessen mit vielen ungerufenen Gästen

wird aus dem Lustspiel bald eine Farce und Posse, mit Verwechslungen aller Art und einem „groschen Freken“, wo die Suppen, Getränke und Speisen bald statt in den Mägen, auf den Abendkleidern und Anzügen der Gäste landen.

Hätte der Szenario-Autor Uri Dan und der Regisseur Boaz Davidson ein wenig mehr Zeit und Arbeit in ihren Film investiert, so wäre er vielleicht zündender und professioneller herausgekommen — denn bisweilen wirken einzelne Szenen etwas zu improvisiert und wie von Liebhabern gestellt. Allein, dieser Film hatte wohl keine grösseren Ambitionen, als zu un-

terhalten — und dies ist ihm, nach der Reaktion des Publikums zu urteilen, durchwegs gelungen. Die erwartete Hochzeit am Ende lässt nicht zu lange auf sich warten und sowohl der Bräutigam und die Braut als auch das Publikum im Saal verlassen zufrieden ihre Plätze, überzeugt, dass sie für ihr Geld den vollen Gegenwert einkassiert haben.

Für ein gewisses Publikum bei uns geht ein israelischer Film — aus „unserem Leben“ — doch über alle ausländischen Produktionen, auch wenn sie für eine Eintrittskarte dazu noch 10 IL erlegen müssen.

S. Ben-Jaskow

Der »Spatz von Paris« — Edith Piaf

(Kino „Gardol“, Tel Aviv)

Die berühmte französische Chansonsängerin Edith Piaf nimmt unter den zahlreichen Varietetas Frankreichs eine Sonderstellung ein. Im Gegensatz zu ihren Kolleginnen, die sich alle durch Züchtigkeit, Fleiss und elterliche Unterstützung ihren Platz auf der leichten Bühne eroberten, wurde sie vom Leiter des berühmten Pariser Cabarets „Olympia“ buchstäblich von der Strasse angelesen. Sie war das ungeliebte Kind einer berüchtigten Dirne, die zahlreiche Kinder von vielen Männern besass, und bereits als Kleinkind wurde sie dazu angehalten, auf der Strasse um Almosen zu betteln. Doch als junges Mädchen entdeckte sie ihre Stimme und diese Entdeckung machte sie selbständig und verschaffte ihr innere Sicherheit. Nun begann sie auf Höfen und auf der Strasse ihre Lieder vorzutragen, indes ihre „Halbwüchser“, mit dem Hut in der Hand, die Runde machte und die Spenden der Zuschauer einsammelte.

Sinone Bertone, ihre obenwähnte Halbwüchser, veröffentlichte 1969 die Biographie ihrer in den sechziger Jahren allzufrüh dahingegangenen berühmten Schwester, selten findet man in-

der Künstlerwelt eine trübere, erschütterndere Lebensgeschichte. Die Unterwelt von Paris war Edith Piafs Wiege und Welt. Zuhälter und Dirnen, Taschendiebe und Mörder waren ihre Begleiter.



Edith Piaf

ter und Freunde — und als ein ansässiger Barsche sie einmal heiraten wollte und mit ihr ein Kind hatte, wunderte sie sich sogar selber über diese Episode, die natürlich nicht von Dauer sein konnte und schlecht enden musste. Wie ihre Mutter war sie es gewohnt, ihre Liebhaber ständig zu wechseln.

Noch zu ihren Lebzeiten wurde die Piaf in Frankreich berühmt — vielleicht war es auch ein wenig das schlechte Gewissen der Franzosen, das die

NAMEN IN DEN NACHRICHTEN

• GURU MAHARAJ II sei in der kalifornischen Stadt Milbun Vater einer Tochter geworden, berichtete ein Sprecher des 17-jährigen Sektenoberhauptes und seiner 25-jährigen Frau. Das Mädchen erhielt den Namen Premalata, was „Weisheit der Liebe“ bedeutet. Der Guru hatte im Mai vergangenen Jahres die Amerikanerin Marilyn Johnson geheiratet.

• KAKUEI TANAKA, Japaner wegen unautentischer Geschäftspraktiken entlassener früherer Ministerpräsident, muss für die vergangenen drei Jahre insgesamt 180 Millionen Yen (rund 3,5 Millionen IL) Steuern nachzahlen. Wie in Tokio bekannt wurde, haben Tanaka und seine Firmens in den drei Jahren zusammen 420 Millionen Yen zu wenig an steuerpflichtigen Einkommen angegeben. Tanaka, der in-

mittlen eines Korruptionskandals im vergangenen November als Regierungschef zurücktrat, soll wegen der Steuerhinterziehungen jedoch nicht vor Gericht gestellt werden.

• SEAN CONNERY, als Geheimagent James Bond berühmt gewordener Filmschauspieler, hat heimlich die 39-jährige marokkanisch-französische Malerin Micheline Roquebrante geheiratet. Die Braut war schon zweimal verheiratet. Der 44-jährige Connery und seine frühere Frau, die Schauspielerin Diane Cilento, wurden 1973 nach zehnjähriger Ehe geschieden. Nach Angaben der Zeitung Daily Mirror hat die Hochzeit herbeis vor vier Monaten in Casablanca stattgefunden.

• Der 49 Jahre alte Chef des „Playboy“-Konzerns, HUGH HEFNER, will sein Privatflugzeug „Big Bunny“, eine schwarz gestrichene DC-9 mit kreisförmigem Bett, abschaffen. Aufgeben will er auch sein Stammhaus in Chicago — das Gebäude mit Swimming-pool, Grotten und supermoderner Einrichtung, in dem er das Playboy-Innengebiet geschaffen hat. Dies teilte jetzt Victor Lowmes in London mit. Er ist der Chef der europäischen Playboy-Organisation und wurde von Hefner berufen, den in Gefahr geratenen Konzern zu reorganisieren. Lowmes: „Ich habe diese Vorschläge gemacht. Der Jet kostet jährlich mehr als eine Million Dollar und das Haus in Chicago noch ein gutes Stück mehr. Die Art und Weise, wie Hefner in der Vergangenheit gelebt hat, mag für die Organisation recht nützlich gewesen sein. Selbstverständlich hat er das letzte Wort. Aber ich glaube, er wird sich meinen Sparvorschlägen anschliessen.“ Der Konzernwert der Playboy-Aktion ist von seiner einstigen Höhe von umgerechnet 400 IL auf nur noch 100 IL gesunken. Hefners Privatvermögen soll rund 150 Millionen IL betragen. Lowmes: „Hugh ist auch nicht mehr der alte. Dieser Tage tief er mich schon um halb zehn Uhr vorantreiben, so früh habe ich ihn noch nie erlebt.“

Der Regisseur Guy Casaril beabsichtigt, die Biographie der Piaf eigentlich mit der Amerikanerin Lisa Minelli in der Hauptrolle zu verfilmen, doch die junge Brigitte Arlet, die die Rolle schliesslich übernahm, scheint für diese Aufgabe doch eher geeignet.

Im Film hören wir zahlreiche Lieder der Piaf in der Originalausführung der Sängerin, aber auch in der Darbietung der Arlet, was zusammen ein recht erfreuliches und hörenswertes Gesamtbild einer Künstlerin bietet, die sich trotz Armut, Leid und Krankheit durchsetzte und ihr Ziel erreichte, bessen vom Talent und ihrem inneren künstlerischen Drang.

S. Ben-Jaskow

Eine sonderbare Begebenheit...

(Schluss von S. 3)

über jede Aussehenbeziehung, die es mit einer der neuen Nationen anknüpfen konnte. Damals also hätte eine klar vorgetragene anti-imperialistische Ideologie Israel im Orient nur nützen und im Westen nicht schaden können. Ja, sie hätte eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt, als England das Protektorat über Ägypten aufgab. Die englische Kolonialmacht hatte nämlich (1892) die Sinai-Halbinsel von Palästina losgerissen und dem Protektorat Ägypten „administrativ“ (d. h. ohne Übertragung der Souveränitätsrechte) angegliedert. Spätestens im Augenblick, da die Einberufung der Bandungskonferenz sich unter Nasser einfließen liess, wurde Israel einladend, Einfluss zu nehmen, Israel einzuladen, Einfluss zu nehmen, Israel einzuladen, Einfluss zu nehmen.

Jonah Speyer

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch, nachts bis 23 Uhr:
Dizengoff 217, Tel. 223488;
Jehuda Halevi 67, Tel. 612474.
Ramat Gan und Umgebung:
Weizmann 17, Tel. 722458.
Beit Brak: Kikar Hajeschiva,
Petach Tikwa: Chowese Zion
13, Tel. 912357.
Herzlia und Umgebung: Sokolow 18, Herzlia.
Netania: Herzl 36, Tel. 22739.
Bat Jam: Balfour 9.
Cholon: Sokolow 70.
Beer Scheva: Schikron Gimel.
Haifa, bis 21.00 Uhr: Kibbutz Galujot 42, Tel. 663058.

Kupat Cholim „Maccabim“:
Aerztendienst im ganzen Land
beim MDA.
Kupat Cholim „Assaf“: Tel Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.
Kupat Cholim Merkazi: Tel Aviv-Jaffa, MDA, Maresz, 13, Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Wits, Al-lendystr. 50, Telefon 53888 (nachts); Dr. Marc Dona, Hachschononim 4, Tel. 248228.
Ramat Gan, Givatajim und Beit Brak: MDA, Hagilgalit 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh, Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 35, Givatajim, Tel. 721621; Herzlia Neve Amal, Ramat Hacharon Mithelung im Snif Chedera MDA, Telefon 2933 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens.

AERZTEDIENST
Dr. Har Ezer, Epstein 3, Telefon 443281.
Magen David Adoma Aerzte Nachtendienst T-A: Tel. 292222, oder 101 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens.

DAS WORT HAT der Leser

DIE GELBEN ENGEL DES WADI FIRAN!

Bei uns in Oesterreich sind die „Gelben Engel“ die Pannenfahrer des OAMTC (Automobil-Touringclubs), die bei Zückung des Mitgliedsausweises einem streikenden Fahrzeug wieder auf die Beine helfen. Wir, das sind wir, die Grossmann, meine Frau und Sohn Thomas, beschlossen heuer unserem Sohn nach bestandenem Matura, Israel auf grosser Rundfahrt zu zeigen. Als das am südlichsten gelegene Ziel hatte ich mir eine Fahrt durch die Bergwüste des Sinai zum Kloster Santa Katerina gesetzt, und trotz Warnung der Informationsstelle, dass wir mit einem Volkswagen diese Fahrt unmöglich machen könnten, wollten wir doch nicht darauf verzichten, und erfuhr von privater Seite, dass durch das Wadi Firan eine Fahrt zwar länger, aber doch möglich wäre. Wir hatten schon 68 km der 112 km langen Piste zurückgelegt, als uns ein im tiefen Sand tückisch versteckter Stein, die rückwärtige Felge aufriess, sodass der Reifen Luft verlor, und ein Radwechsel notwendig wurde. Nach einem unregelmässigen schönen Biwak und noch nicht genug gewartet durch das Missgeschick des Vortages, beschlossen wir am nächsten Morgen doch weiterzufahren. Wir waren noch nicht weit gekommen, als eine tiefere Sandstelle bewirkte, dass Strichen in die Bremsbremmel eindrangen. Um den Schaden zu beheben, hatten wir nicht das geeignete Werkzeug, doch schon zogen uns die „Gelben Engel“ in Gestalt der auf Urlaubsfahrt befindlichen Chawrim des Kibbutz Naan mit ihrem Bus entgegen. Ich bat sie, meine Frau bis zum Kloster mitzunehmen, da wir die Weiterfahrt nun aufgaben. Gleich besahen sich zwei, drei Fachleute unseren Schaden, die anderen Insassen fanden sich mit der unfreiwilligen Pause ab, und bald war unser Rad wieder in Ordnung, sodass wir die Rückfahrt antreten konnten. Im Zuge der Reparatur stellte sich auch heraus, dass unser Motoröl auf dem langen Weg von Wien bedenklich geschwunden war, und wieder halfen die Engel: ein vorbeikommender LKW mit Bediener verkaufte uns einen Liter Motoröl, das sie mit sich führten, zum Normalpreis. Die tatkräftige Hilfe der Chawrim allerdings hatte keinen Preis: sie ist im wahrsten Sinne des Wortes unentbehrlich.

es unbezahlbar und gehört zu dem schönsten Erlebnis dieser einmaligen schönen Urlaubsreise.

Erich Grossmann, Wien

AVNERI UND PLO

In Ihrer Zeitung vom 14. d.M. brachten Sie eine Notiz „Avneri glaubt PLO-Zusicherung“, wozu folgendes zu bemerken ist: Herr Avneri war vielleicht im Jahre 1938 noch zu jung, um zu verstehen, was sich in München — nicht so sehr weit von seinem Wohnort — abgespielt hat, als der englische Ministerpräsident Chamberlain mit seinem berühmten Regenschirm kam und zusammen mit seinem zwei westlichen Kollegen mit Hitler verhandelte und seinen Worten Glauben schenkte. Ihm das Sudetengebiet überliessen und dadurch den Weltkrieg zu verhindern. Dies mit dem Erfolg, dass kurze Zeit darauf Hitler zuerst die Tschecho-Slowakei überfiel, dann Polen angriff, womit der Weltkrieg entbrannte. Der Glaube an Hitlers Zusicherungen kostete uns Juden sechs Millionen, abgesehen von den unzähligen Millionen Menschen, die durch Hitler an den Fronten und auch hinter der Front ihr Leben lassen mussten. Nun sollen wir heute den Zusicherungen der PLO glauben, die uns ohne Unterlass attackieren. In der ganzen Welt gegen uns Hetzen und ihr Ziel, uns ins Meer zu werfen, niemals aufgegeben haben?

J. Klein

OKUMENTE ENTWENDET

Am 13. Juli 1975 hat mir ein unbekannter Mann in Haifa meine weisse Tasche genommen. Inhalt: 1. ischechoslowakischer Reisepass OM 58525; 2. drei kleine Geldtaschen mit israelischen Banknoten, Schweizer Franken, Briefmarken; 3. blaue Uhren zum Anhängen (am Hals) mit vergoldetem Band und Kette, ein Armband, 4. mehrere Fotografien, Ansichtskarten, Messer, Lippenstift, Briefe; 5. verschiedene Ausweise, Impfzeugnis, Legimation von der Arbeitsstelle (Krankenhaus) und verschiedene Kleinigkeiten. Die Polizei habe ich benachrichtigt. Ueber eine Rückgabe der Sachen wäre ich glücklich.

Marie Provaznik

Disraelistr. 12, Haifa — Acha

Namen in Nachrichten 2

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH 23.7.1975

Nachrichten: jede Stunde.
8.10 und 9.05 Morgenskonzert: Reicha, Saint-Saens, Purcell, Monteverdi, Bach, Leduc, Fokushima; 10.05 Rezital — Seew Steinberg (Viola).
10.15 (Klavier) spielen Josef Tal, Brahms und Mendelssohn (Wiederholung); 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler in den Ferien; 11.45 Englischunterricht für Fortgeschrittene; 12.06 Buchbesprechung; 12.10 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 12.55 Musikalische Miniaturen (Schlomo Hed); 13.05 Mittagskonzert — leichte klassische Musik (Efraim Weil); 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm (Idith Zwi); 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Auszüge aus dem Programm „Für die Hausfrau“; 15.35 Talmudunterricht; 15.55 Die Landschaft unseres Landes (Wiederholung); 16.10 Wunschkonzert klassischer Musik — Schubert: Trio Opus 100 für Klavier, Violine und Cello; 17.10 „Hitz Studio Nr. 1“ — musikalisches Magazin; 18.05 Klub des Goldenen Altes — aus der Welt der Altes; 18.55 Für den Landwirt; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Portrait — Rudolf Ferdinand Haas, Kommandant von Auschwitz; 20.55 Fünf Minuten vor neun — Prof. Schwach Weiss; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Wunschprogramm klassischer Musik; 21.45 Auszüge aus der Sendereihe „Offenes Mikrofon“.

22.05 Musikalische Begegnungen — „Der Musiker zu Deiner Verfügung“ — mit der Pianistin Pina Salzman; 23.05 Eine Stunde Jazz-Musik; 00.10 Eine Minute Hebräisch.
Programme B:
6.10 Morgensgymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Ein Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied“; 13.05 Chansons und Neigkeiten; 14.10 „Fahrende Station“ — Ideen und Wünsche aus dem Lande — Direkte-Sendung; 15.55 Juden und Judentum; 16.10 und 17.10 „Neu, modern und erneuert“ — Pop und Unterhaltung; 18.05 Im Lichte der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Bericht über eine der ersten amerikanischen — „Folk-Rock“-Truppen; 22.05 „Eine kleine Stunde“ (Amikan Rotman, mit dem Fischermann Kineret; 23.05 und 00.10 „Namen“ — die Mannschaft beantwortet telefonische Hörerfragen über den Ursprung der verschiedenen Namen; Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Alter Wein“.
Mithelung:
Nachrichten: jede Stunde.
6.05 Morgensprogramm; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichten-journal; 9.05 „Freie Linie“; 23.25 (Mosche Timur); 10.05

und 11.05 „Welch schöner Tag“; 12.05 Stern mit drei Zacken — „Die grüne Zwiebel“ — Unterhaltungsspiel; 12.15 Für den Soldaten; 12.40 Gesprochenes Arabisch; 12.55 Fünf Minuten mit Schuli Lessing; 13.05 „60 Minuten Liebe“; 13.55 Mittellungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit“ (mit Sara Doron); 16.05 Leichte klassische Musik; 18.30 Nahost-rubrik des Mithelungssenders; 19.05, 20.05 und 21.05 Parade der ausländischen Chansons; 21.30 Jazzmusik; 22.05 Körperlichkeit mit Dr. Mosche Feldenkreis; 23.05 Auszüge im Lande — mit Ahuvia Malchin.
In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.
Schulfernsehprogramm in den Ferien
16.00 Geschichten vom Flussufer; 16.15 Naturfilm; 16.45 Englischunterricht für Erwachsene; 17.00 Francis Drake: „Die Rache des Gouverneurs“.
Fernsehprogramme
17.30 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Kol-bo-theek“ — Magazin für alles; 20.30 „Mabat“; 21.00 TV-Film „Ellery Queen — catch me if you can“ (Fasse mich, wenn Du kannst, Ellery Queen) aus der Folge „Weltpremiere“ mit Peter Lawford, Harry Morgan, E.G. Marshall, etc.; 22.30 Tagesgespräch — Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV:
ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: Merry Days of Chicago
CHEN: Robin Hood
CINEMA ONE: Bandoleros
CINEMA TWO: Darling
CINERAMA: Snooker
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More
DRIVE-IN: 800 Biby 10.15 „W“
ESTHER: Jehijie tow...
Solomoniko
GAT: Ape and Super-Ape
GORDON: Edith Piaf
HOD: Diamonds
LIMOR: Peeping into Hotel Rooms
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre
MOGRAB: Pour sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: The Ten Commandments
PARIS: Zandy's Bride
PEER: The Gambler
ROYAL: The Hiredling
STUDIO: The Tamarind Seed
TCHERLET: Young Frankenstein
TEL-AVIV: The Four Musketeers
ZAFON: Scenes from a Marriage

Humphrey Bogart und Ingrid Bergman
4.00 Uhr Walt Disney's WORLD CHAMPIONS
JERUSALEM
ARNON: Snow White and the 7 Dwarfs
CHEN: Samson and Delilah
EDEN: Diamonds
EDISON: Andad
HABIRAH: Caravan to Vacares
JERUSALEM: It'll be all Right, Solomoniko, Part II
MITCHELL: Snooker
ORGL: The Front Page
ORION: Lost Command
ORNA: Alice Doesn't Live Here Anymore
RON: Jeremy
SEMADAR: WR: The Mysteries of the Organism
HAIFA
AMPHITHEATRE: Three Men and a Girl
ARNON: That's Entertainment
AIZMON: Fear Over the City
CHEN: Snow White and the 7 Dwarfs
MIRON: Desire
MORIAH: Heroes of Telemark
ORDAN: No One's Son
ORAI: It'll Be All Right, Solomoniko, Part II
ORION: The Two Tigers
ORLY: Chinatown
PEER: Snooker
RON: Diamonds
SHAVIT: Circus World

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr
CASARLANCA mit

هذا من ليل

אִי-בִּהְיוּת או שְׁקָרִים אִמְרֵי קִנְיִים

בשבתותיו הפער בין ההוצאה האבריקנית לבין האגודה, ניסו להסיר יגוב בין לידרזן בדרשות בצעס רב וסוללות: יהיה בינך-למנהג. על הרובת האווריריטוריד. בכל מקרה חזר בדאי: בידר-זן תחת הפרוש הוא. כי ארה"ב ספקת נשק לטרור. אם את לא באופן ישיר ובפרקה השני הפרוש הוא כי יידרזן מקבלת הנשק שבצלוחת הבאת פושטתו בין לנגנה על סוריה ודקא.

ישראל צדורה - באופן בלתי-ישרי - על תחלת הנשק א"ל סיגנאט. שם הולך כנס לידרזן על הפקת הנשק לידרזן. צדור-הנשק המחולל ידור הוא בורדא. אסר כפרת הנשק אסיראדל. וזמ-ועתה, שם שדורא ידור המבצע על שם ארה"ב, אסר נשק הנשק עם יידרזן. נראה שכנעין זה יסיר לידרזן להתנגשות בין הכסר של קרן סיגנאט.

מכל מקרה, צדיק אסר לקוחת בידוריות וחסידים האב-יריקנית בכניז בין חת הופעה הלפת ולא סימן מכסר רעות. רעות. רעות.

ו. נ

Während sich unsere Regierung und wir alle mit ihr im Glauben und wie, dass die neuen israelischen Vorschläge für ein Teilabkommen mit Ägypten die volle Zustimmung und Unterstützung der Vereinigten Staaten genießen, sodass nun wiederum von einer neuen Kooperation zwischen beiden Staaten die Rede sein kann, zeigt sich plötzlich, dass dem nicht so ist. Die Amerikaner haben uns nämlich mitgeteilt, dass sie an Jordaniens drei Batterien der Luftabwehrtraktanten vom Typ „Hawk“ zu liefern beabsichtigen, aber eine nähere Prüfung des beabsichtigten Waffenlieferungsvertrages an die Jordaniern zeigt, dass es hier nicht um drei, sondern um – sage und schreibe – 14 Batterien mit 532 Raketen geht.

Als die Diskrepanz zwischen der amerikanischen Mitteilung und der Wirklichkeit bekannt wurde, versuchten die Amerikaner zu erklären, dass drei Jordanien eigentlich aus drei Raketenbatterien bestimmt sind, während die übrigen elf zur „Verteidigung des syrischen Lufttraumens“ gedacht sind. Es bliebe dahingestellt, ob damit eine Vertiefung des syrischen Lufttraumens durch syrische oder möglicherweise durch jordanische Luftabwehrkräfte gedacht ist.

In beiden Fällen sind die Aussagen keineswegs erfreulich: die erste Möglichkeit besagt nämlich, dass die Amerikaner — wenn auch indirekt — bereits an Syrien geknüpft haben schon begonnen und es erschien vor dem Ausschuss Admiral Elmo Zumwalt, früher Operativeschef der amerikanischen Flotte, und sprach sich eindeutig gegen die Lieferung der besagten Luftabwehr-Raketen-Batterien an Jordanien aus. Es hat den Anschein, als würde es in diesem Zusammenhang zu einer Auseinandersetzung zwischen der Administration und dem Senatsausschuss kommen.

Wir wollen hoffen, dass die amerikanischen Unklarheiten und Unwahrheiten eine vorübergehende Erscheinung bilden und kein schlechtes Omen für die Zukunft sind. W. T.

Trotz all ihrer Demonstrationen haben die früher in Ikrít und Biram wohnenden Araber noch keinen Befürworter ihrer Forderung auf Zulasstung einer Wiederbesiedlung dieser Orte gefunden. Obwohl diese Bewohner, die zum grössten Teil der christlichen Religion angehören und jetzt in anderen Orten wie z.B. Gusch Chatal wohnen, immer wieder einflussreiche Persönlichkeiten für ihr Anliegen zu gewinnen suchen, bleibt die Regierung bei ihrer Entscheidung, dass eine Wiederansiedlung in diesen Ortschaften in unmittelbarer Nähe der libanesischen Grenze die Sicherheit Israels gefährden muss.

MAK David Koren suchte eine Delegation dieser Bewohner zu erklären, dass nicht nur sie ein Opfer der ständig gespannten Situation im Naben Osten wurden. Auch viele Juden können sich nicht in allen Grenzorten ausfinden und müssen dort alle ihre Stiedungspläne selbst wenn sie schon in Eigeninitiative begonnen wurden, aufgeben. Er gab ihnen zugleich zu bedenken, dass die Bewilligung ihrer Rückkehr einen ganz Abbruch

orten ansiedeln und müssen dort alle ihre Siedlungspläne selbst wenn sie schon in Eigeninitiative begonnen wurden, aufgeben. Er gab ihnen zugleich zu bedenken, dass die Bewilligung ihrer Rückkehr einen gefährlichen Rückschlag bedeuten würde.

Die Jung-Sozialisten aus Deutschland, die zur Zeit in Israel weilen, erklärten gestern, sie versuchten den israelischen Standpunkt zu verstehen, nachdem sie mit einer Reihe von israelischen Persönlichkeiten zusammengetroffen sind. Die ihnen diesen Standpunkt erklärten. Auch diese jungen Leute hatten Schwierigkeiten zu begreifen, wie die Position der offiziellen Stellen aussieht. Der rein propagandistische Fehler der israelischen Behörden lag darin, dass sie vergaßen, wie weit doch junge Leute gegen offizielle Propaganda immun sind.

Obwohl die Referate, die gehalten vor den Jungsozialisten gehalten worden sind, durchaus klar die Lage des jüdischen Staates wiedergeben, war der Eindruck nicht der, welchen man zurückfallen wollte. Wieder einmal haben die Behörden übersehen, dass es weitaus besser gewesen wäre, den jungen Leuten unabhängige Journalisten vorzuführen, die ihnen die Lage Israels weitaus besser erklärt hätten als die offiziellen Sprecher, die machen wie vor das Cliches wiederholten, die bekannt sind.

(HfM) — Duss er sich während der ausserordentlichen Nachbesetzung der Regierung am letzten Sonntag der Stimme enthielt, als das Kabinett den Verhandlungsteams gegenüber eine weitere Vollmacht erteilte, bestirnt gestern Verkehrsminister Gad Jochani für solche diese Aussage auf einer Pressekonferenz im Beisein von Premierminister Jibril in Jerusalem.

Pressemeldungen zufolge war Jochani einer von drei Ministern gewesen, die sich durch Stimmenthaltung in der Nacht vom Sonntag auf Montag von den weitgehenden Konzessionen des Verhandlungsteams gegenüber Ägypten distanzieren.

Der Verkehrsminister sagte in Beantwortung einer Frage, es sei trotz der vorherrschenden optimistischen Stimmung noch verfrüht, Prophezeiungen zu riskieren. Man müsse die Rede Sادات und auch andere Entwick-

Zwei El Al-Arbeiter wurden auf dem Gelände des Ben Gurion-Flughafens in Lod unter Verhärtsungsverdacht verhaftet. Diese beiden Arbeiter hatten betrunkene Zigaretten, Seife und Handtücher sowie ein Flugzeug zu befördern. Ein Polizeiauto, das einem der beiden Arbeiter gehört, durchsuchten, stieß hierbei aber zunächst auf Weiteres, woran sich die Durchsuchung besonders gründlich vornahm. Er entdeckte Waren der Art, wie sie Arbeiter zu heftigen hatten. Im Werte von etwa 700 IL. Auch bei einem Arbeiter, der die Wäschräume im Flughafen-Gebäude zu reinigen hat, wurden Waren, die zur Ausrüstung gehören, im Werte von Hunderten IL gefunden.

Erziehungsminister **Aharon**
Jadlin würde grundsätzlich der
Einführung eines gestaffelten
Studiengeldes an den Universi-
täten zustimmen, sieht aber im
Augenblick noch keine Methode,
die eine gerechte Einkufung ga-
rantieren kann. An diesem
Grunde müsse er sich für ein-
heitliche Studiengebühren ent-
sprechend dem Index ausspre-
chen.

Die Höhe des Studiengeldes, muss nicht nur eine gerechte Einstufung nach sozialen Gesichtspunkten und dem Umfang aller Mittel, die dem Studenten zur Verfügung stehen, sondern auch eine Sicherung der Einnahme für die Universitäten be- trücksichtigen. Der Minister er- klärt bei dieser Gelegenheit, dass die Ausbildung eines Studenten derzeit etwa 14.000 L jährlich kostet. Wenn der Stu- dent hierzu nur 3.000 L und nicht, wie es mit Recht gefor- dert werden könnte, etwa 5.000 L besteuern muss, könne er sich noch nicht über eine Be-

Die Autofahrer fanden sich vor schnell in das System der „Alternativ-Fahrbahn“ der Ilse-Straße. Die Autofahrer fanden sich vor schnell in das System der „Alternativ-Fahrbahn“ der Ilse-Straße. Die Autofahrer fanden sich vor schnell in das System der „Alternativ-Fahrbahn“ der Ilse-Straße.

Eine Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters Baruch Baran vom Sozialrat in Haifa gelangte zu der Schlussfolgerung, dass die Entziehung der Sozialunterstützung von Babaschi Avnudas aus Kirjat Tivon berechtigt war. Dieser Unterstützungsempfänger hatte im Sozialamt von Kirjat Tivon Selbstmord verübt, als ihm mitgeteilt wurde, dass er wegen eines hohen Arbeits Einkommens keine Zahlungen mehr er-

Die Kommission empfiehlt jedoch einen Entzug von Unterstützungszahlungen künftig nur noch schriftlich durch eine Bezirksdienststelle des Ministeriums mitteilen und begründen zu lassen.

Allerdings, bemerkte Jakobi, hätten die Ägypter ihre Bedingungen seit dem letzten März erreicht. Die Suspendierung der Gespräche im März hätten Israel keineswegs geschadet. Fast alle Prophezeiungen hätten sich als grandios erwiesen. Mittlerweile sei der Suezkanal, wenn auch mit Rücksicht auf die ägyptischen Interessen, wieder geöffnet worden und auch Syrien habe das UN-Mandat verlängert.

Auf Verkehrsprobleme über-
geboten stellte Jakobi in Abrede,
dass die israelischen Häfen mit
ihren ständigen Arbeitskonflik-
ten der israelischen Wirtschaft
enorme Schäden zufügen. Zwi-
schen 1970 und 1974 sei ihre
Fertigstellung werden konnte.

Am der Börse von Tel Aviv waren gestern Aktien wieder mehr gefragt, vor allem jene der Industrie- und der Finanzierungs-Unternehmen. Der Umsatz belief sich auf 5 Millionen IL.

Auch die Nachfrage nach indexgebundenen Anleihen nahm zu und drückte sich in einigen leichten Kursanstiegen aus. Hier belief sich der Umsatz auf 10,5 Millionen IL.

Der NATAD-Dollar stieg an der Börse wiederum um drei Punkte und erreichte 4,58 IL. In der Lilienblumensaison änderten sich aber die Kurse nicht. 7,62 IL für den Dollar (1 IL mehr als am Vortag) und 3,05 IL für die DM (wie am Vortag).

	21.7.1975	22.7.1975
OBLIGATIONS		
6% Israel Electr. B. & Linked	230.1	235
6% Dev. Sw. Works beaser & Linked	231.2	235
6% Zim & Linked	237.7	242.5
Milve Kitta 1963 Index 110.1	468	468
Milve Kitta 1966 Index 118.7	387	383.3
Milve Kitta 1968 Index 118.9	387	383.3
6 1/2% Dev. Loan ser 202 beaser	246.3	246.5
Dev. Loan ser 3001 beaser	145.5	147.2
Dev. Loan ser 301	256.5	257.5
Dev. Loan ser 309	180.3	182.5
Milve Ritschon 1969 ser 41	126.5	127.5
AKTIE-MARKT		
Osar Hitzschwit ord. sh. reg	267	267
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	215	215
Bank Hapazet ord. sh. beaser	227	229.5
Bank Leumi "A" ord. stock	220.1	220.5
General Motors Bank ord. sh. beaser	217.5	218
Bank Dev. & Mkt. Bank "B" ord. sh.	215	215
Housing Martz Bank "B" ord. sh.	185	185
Heanech Insurance ord. sh.	314	319.5
Delek ord. sh. reg	200	204
Pol. Cold. Stock & Suppl. II 10	218	218
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. II 10	329	330
Israel Land Development ord. sh. reg. II 10	138	138
Sole House Build. Works 10% beaser	170	170
Mekordin	220	220
Scot Aviv	120	122
6 1/2% Dev. pref. ord. sh. reg.	117	117
Ata "O" ord. reg. sh.	148	148
Dubak	480	479
Elzevins 3% ord. pref. part. beaser	89.1	100
American Paper Mill	217	217
Asias	267	262.5
Elgas Investment beaser	104.8	109
Elgas Investment Ltd. beaser	194.5	190
Faz Investments	136	126.5
Wolfson Globe Mayer Corp. reg. II 10	106.5	108
Discount Bank Dev. beaser	251	251
Bank Leumi Investment ord. sh.	194.5	197
Alot Investment	204	204
Mapira Ltd. ord. sh.	205	207
Lapidot ord. sh. reg.	262.5	265
I. L. D. C. 10% conv. deb.	70	70
Ata 10% conv. deb.	17	17
D-Mark per \$	230.0-80	230.0-20
Swiss Fr. per \$	254.0-26	264.00-24
D-Mark	2.45	2.45
Nated (under Demand)	2.45	2.45

Aus technischen Gründen keine Kursübergabe der Aktien.

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

→ = ex rochts K = Nur Käufer
• = ex comp. div. V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: Tester
Index Bonds: Tester
A-t-b-a-a

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 476 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel.-Aviz: Tel. 724852
Nacht-Redaktion ab 1730 Uhr: Tel. 32675
Tel.-Aviz, Harnkewitz Str. 52
Redaktion: Tel. 39914

Tansania bezeichnet
als Witzfigur. A

Israelisches Verhandlungsmaterial

ETISCHE. RAKETEN

**JUN
BETH**